



Sieht aus wie ein „normaler“ BürgerBus.



Eine zweiflügelige Außenschwingtür wie beim großen Linienbus.



Der Einstieg ist deutlich niedriger. Die Klapprampe ermöglicht den Ein- und Ausstieg mit Rollstuhl oder Rollator ohne fremde Hilfe.



Optisch auffallend die gelben Einstiegshilfen im Türbereich.

Niederflur-Technik jetzt auch im BürgerBus

Erstes Niederflur-Fahrzeug im Münsterland

AUTOR: BJÖRN LINDNER

Niederflur ist eine Technik, die in den normalen Linienbussen seit Jahren bewährt ist und aus dem heutigen Öffentlichen Personennahverkehr nicht mehr wegzudenken ist. Diese Technik erhält nun auch Einzug in den BürgerBus-Verkehr.

Der BürgerBus-Verein Hoetmar hat vor einigen Wochen das erste BürgerBus-Fahrzeug mit Niederflur-Technik in Nordrhein-Westfalen in Betrieb genommen. Aber was macht das Fahrzeug besser als andere BürgerBusse?

Basisfahrzeug Mercedes-Benz Sprinter

Im Linienverkehr keine Besonderheit, im Bereich BürgerBus dagegen noch eher unbekannt, dreht das neue Fahrzeug des BürgerBus-Vereins seit Mitte April seine

Runden im Kreis Warendorf. Auf den ersten Blick wirkt es auch nicht neu oder verändert, denn der Sprinter von Mercedes-Benz unterscheidet sich äußerlich nicht direkt von anderen BürgerBus-Fahrzeugen. Er ist knapp sechs Meter lang, rund 2,70 m hoch und 1,80 m breit. Der 129 PS-Dieselmotor verfügt über die neueste Technologie und macht ihn mit der Abgasnorm „Euro 6“ nachhaltig wirtschaftlich.

Umbauten generell notwendig

Um aus einem gewöhnlichen Sprinter einen BürgerBus zu machen, sind diverse Umbauten notwendig. In der Regel werden diese Fahrzeuge vom Händler geliefert und durch die Werkstätten technisch abgenommen. Im Anschluss werden die Fahrzeuge zu einer Firma gebracht, die sich auf die notwendigen Umbauten spezialisiert hat. Nur so können die Vereine ihren Fahr-

gästen in Sachen Komfort, Sicherheit und Fahrgefühl gerecht werden.

Herausforderung Niederflur-Technik

Die Niederflur-Technik ist durch eine niedrige Einstiegshöhe und einen ebenen, stufenlosen Fußbodenverlauf sowie durch eine zusätzliche Einstiegshilfe (z. B. in Form manueller Klapprampen) charakterisiert. Daher musste neben den üblichen Arbeiten auch ein Niederflur-Bereich mit einer Länge von 1,30 m über die gesamte Fahrzeugbreite eingebaut werden. Die Einstiegshöhe liegt bei lediglich 27 cm und ist damit besonders für Personen mit Rollator oder Gehhilfe sehr komfortabel. Für den Ein- und Ausstieg ist der Abstand zum Bordstein ideal, für die Umbauarbeiten allerdings kritisch, da z. B. die Auspuffanlage noch untergebracht werden muss. Diese

Tücke erwies sich auch als größeres Problem, das erst nach einigen Wochen gelöst werden konnte. Neben der Niederflur-Technik wurde zusätzlich noch eine leicht zu betätigende Klapprampe im Türbereich eingebaut. Damit auch Fahrgäste, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, den Niederflur-BürgerBus ohne Hilfe nutzen können, wurde bei den Umbauarbeiten auch die Einstiegstür den Maßen eines Rollstuhls angepasst. Im Gegensatz zu den einflügeligen Standardtüren wurde hier eine zweiflügelige elektrische Außenschwingtür, die etwa 1,20 m breit ist, eingebaut. Um für Rollstuhlfahrer auch während der Fahrt die nötige Sicherheit zu gewährleisten, verfügt der BürgerBus zudem über einen Rollstuhlplatz mit einer 4-Punkt-Haltevorrichtung.

Hoher Fahrgastkomfort

Die niedrige Einstiegshöhe mit 27 cm ist beim Umbau zwar ein Problem, für Fahrgäste ermöglicht die geringe Einstiegshöhe allerdings einen nahezu stufenlosen Ein- und Ausstieg und somit einen barrierefreien Zugang. Gerade BürgerBusse, die in der Reiskette nicht über eine Niederflur-Technik verfügen, aber ein entsprechendes Fahrgastklientel haben, können den Fahrgästen mit der neuen Technik einen zusätzlichen Mehrwert bieten. Fahrgäste, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, können nun eigenständig den BürgerBus nutzen und am öffentlichen Personennahverkehr teilhaben. Neben der Niederflur-Technik verfügt das Fahrzeug über weitere angenehme Komfortmerkmale, welche die Fahrt sicherer und bequemer machen. So wurden Lampen und Haltestangen im Einstiegsbereich installiert, der Fußboden im

Fahrzeug besteht aus einem rutschhemmenden Belag und der Hochboden ist über eine ausreichend große Stufe erreichbar. Integrierte Kopfstützen, höhenverstellbare Drei-Punkt-Gurte und Haltegriffe zeichnen die sechs Sitzplätze des Fahrzeugs aus.

Finanzierung durch das Land NRW

BürgerBusse mit entsprechender Niederflur-Technik auszurüsten ist technisch möglich und hat sich als praxistauglich erwiesen. Allerdings sind diese Umbauten teuer. Das Land NRW hat daher den Zuschuss für die Folgeanschaffung eines Niederflur-Fahrzeugs von 50.000 € auf 60.000 € erhöht, für die Erstanschaffung bei Neugründung erhält der BürgerBus-Verein 66.000 €.